wie sie einmal mit Vater und Mutter einen Spaziergang gemacht hatte weit hinaus, wo grüne Wiesen waren und gelbe Blümchen darauf, von denen sie einen ganzen Strauß hatte selbst pflücken dürfen. „Gehen wir nicht auch ein einziges Mal auf eine so schöne Wiese?“ hatte sie ein paarmal Frau Bendel gefragt. „O Mädle, da ist's grausig weit!“ hatte die gesagt; „vielleicht auf den Sommer einmal, am Sonntag, jetzt hab' ich keine Zeit; hab' so viel zu flicken, wenn ich daheim bin.“ Nun schien einmal Nachmittags die Sonne so gar schön warm, und die Kleine saß allein auf der Bank vor dem Hause. Da gelüstete sie's, sie möchte doch wohl sehen, wie's draußen sei. So ging sie denn die Gasse hinunter in eine andere Gasse, da war's nicht viel schöner; weiter, immer weiter, es wurde ihr fast bang unter den fremden hohen Häusern. „Wo geht's denn hinaus?“ fragte sie endlich einen Mann. „Wo 'naus?“ fragte der. „Ach, wo die Wiese ist!“ sagte Margretchen. „Schafft deine Mutter vielleicht draußen in den Gärten?“ sagte der Mann, der nicht recht wußte, was das Kind wollte; „da, geh nur gerad die Gasse hinunter, so kommst du hinaus! finden wirst sie schon.“

Auf die Wiese kam nun Margret nicht, aber in die Vorstadt, wo auf einer Seite neue, freundliche Häuser standen, und auf der andern schöne Gärten, — es kam dem Kind ganz wunderbarlich vor und wurde ihm fast schwindlig in der Helle, da sie nur die trübe Gasse gewöhnt war. Auf einmal blieb sie verwundert stehen vor einem Haus, das ganz besonders schön und freundlich in einem Garten stand; so herrlich hatte Margretchen doch in ihrem Leben nichts gesehen! Ein niedriger schwarzer Zaun schloß den Garten gegen die Straße ab; dahinter waren frische grüne Rasenplätze und Blumenbeete mit prachtvollen Georginen und schönen brennendroten Geranien dazwischen; ein Springbrunnen stieg mit einem dünnen silbernen Strahl in die Höhe, und nahe am Haus da waren die allerschönsten Topfpflanzen.

Das Haus war wie ein Schweizerhaus gebaut mit einem Balkon und zierlich geschnitztem Dach; vor dem Haus zwischen den Blumen stand ein Tischchen, und darauf allerlei gute Sachen; auf einem

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/542